

Zsarnay, Lajos (Zsarnói Zsarnay, Lajos)

(1802–1866)

Theologieprofessor, Superintendent H.B. diess. der Theiß 1860-1866

Geb. 1.1.1802 in Zsarnó (Komitat Torna); gest. 13.6.1866 in Pest

Zs. stammte aus einer alten Adelsfamilie, sein Vater war ein örtlicher Gutsbesitzer. Seine Mutter war Zsuzsanna Csécsi, die laut den meisten biographischen Nachschlagewerken Enkelin János Csécsis d. J. (1689–1769), des berühmten Sárospataker Theologieprofessors war. Zs. Cs.s neueste Biographin, Marianna Misák, sieht dies jedoch nicht als erwiesen an. Zs. begann seine schulische Ausbildung in Zsarnó und Szepsi (Komitat Abaúj) und besuchte später 1811–1828 das Kollegium in Sárospatak. Das Jahr 1824/1825 verbrachte er als Privatlehrer in Leutschau, um Deutsch zu lernen. Im Jahr 1828 wurde er als Pfarrer nach Sárospatak eingeladen, lehnte dieses Angebot jedoch ab. 1829 wurde er zum Professor für praktische Theologie am Kollegium von Sárospatak gewählt. Bevor er die Professur antrat, begab er sich auf eine zweijährige Peregrination. Er studierte überwiegend in Göttingen, besuchte aber auch Basel, Genf und Bern. Zu diesem Zeitpunkt beherrschte er bereits sechs Sprachen sehr gut.

1831 kehrte er nach Sárospatak zurück, wo er im November desselben Jahres seine Stelle als Theologieprofessor antrat. Von Anfang an interessierte er sich sehr für die kirchenpolitischen Angelegenheiten und beeinflusste diese maßgeblich. Obwohl er erst angehender Professor war, wurde er vom Kirchendistrikt beinahe zum Pfarrer des Landtags von 1832/36 gewählt. Seine Berichte über diesen Landtag sind erhalten geblieben. Er beteiligte sich unmittelbar an der Organisation der 1842 gegründeten Rentenkasse für Lehrer und Professoren.

Während seiner drei Jahrzehnte lang dauernden Lehrtätigkeit bekleidete er fünfmal das Amt des Rektors des Kollegiums von Sárospatak (1836/37, 1842/43, 1851/52, 1856/57, 1859/60). 1839–1840 geriet Zs. in der ungarischen Zeitschrift *Társalkodó* [Gesellschafter] in eine heftige Debatte mit János Erdélyi. Erdélyi, Philosoph und Ethnograph, hatte ebenfalls in Sárospatak studiert. Er kritisierte die Rückständigkeit der Institution sowie deren traditionellen Lehrplan scharf, der mit den Anforderungen des bürgerlichen Zeitalters nicht übereinstimme. Zs. wies dies in einem leidenschaftlichen Antwortartikel zurück. Das gespannte Verhältnis zwischen den beiden eskalierte in den 1850er und 60er Jahren, als auch János Erdélyi Professor in Sárospatak war.

Im Jahr 1848 wurde Zs. zum obersten Notar des Kirchendistrikts gewählt und war auf diese Weise Hauptstütze des Superintendenten Pál Apostol in den Kämpfen um die Autonomie in den Zeiten des Neoabsolutismus. Als Rektor des Kollegiums von Sárospatak und als oberster Notar des Kirchendistrikts verfasste er am 15. November 1859 die Adresse des Reformierten Kirchendistrikts diesseits der Theiß zur Aufhebung des Protestantentpatents an den Kaiser.

Der Kampf um das Protestantentpatent hielt noch an, als der Superintendent Pál Apostol starb. Mit beeindruckender Mehrheit wurde Zs. 1860 zu seinem Nachfolger gewählt: er erhielt 308 von 356 Stimmen. Während Zs.s gesamter Amtszeit war Miklós Vay (1802-1894) Distriktskurator. Vay war

zugleich eine der bedeutenden Persönlichkeiten im Kampf gegen das Protestantentum. Er wurde 1860 in dieses Amt gewählt und war bis zu seinem Tod im Jahr 1894 Oberkurator. Daneben hatte er auch mehrere politische Ämter inne, sein diesbezügliches Engagement war von großer Bedeutung. Das Verhältnis von Zs. und Vay kann als konsolidiert betrachtet werden. Aufgrund einer langwierigen Krankheit und seines frühen Todes vermochte Zs. an der Spitze des Distrikts allerdings nicht mehr viel zu vollbringen.

Einige seiner Leichenreden und Predigten sowie Lehrbücher über Kirchengeschichte und Theologie erschienen auch im Druck. Er war Mitherausgeber des griechisch-ungarischen Wörterbuchs, das 1857 in Sárospatak erschien und unter Mitwirkung mehrerer Professoren (Dániel Bakó, József Finkey, Benedek Kálniczky, Ferenc Soltész) zusammengestellt wurde. Als Autor scheint er ein Spätberufener gewesen zu sein: In den ersten anderthalb Jahrzehnten seiner Wirksamkeit als Professor schrieb er nur Leichenreden, alle seine anderen Werke wurden erst später veröffentlicht.

Als die Ungarische Akademie der Wissenschaften 1858 neu gegründet wurde, wurde Zs. zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

In der Fachliteratur herrscht Uneinigkeit über die Einordnung seiner theologischen Ansichten. Zs. wird meistens als Nachfolger von Schleiermacher angesehen. Dafür spricht, dass er die Religion in Anlehnung an Schleiermacher als Gefühl und gleichzeitig als Grundlage des Lebens des geistigen Menschen bezeichnete. Er legte besonderen Wert auf die Einheit von Glaube und Wissen und auf die Maßnahmen gegen die Ausweitung des Glaubens auf Kosten des Wissens. Eine jüngere Monographie über Zs. hebt eher die Vielfalt und die eklektizistische Natur seiner theologischen Ansichten sowie eine gewisse Annäherung an den Supranaturalismus hervor.

Zs. heiratete am 23. Oktober 1834 Ágnes Lácza Szabó, Tochter von József Lácza Szabó, Theologieprofessor und Pfarrer von Sárospatak. In der Fachliteratur werden sechs Kinder erwähnt: Erzsébet, Lilla, Terézia, Győző, Lajos und Imre.

In seinen letzten Lebensjahren war Zs. oft krank. Kurz vor seinem Tod reiste er nach Karlsbad, um sein Leberleiden zu heilen. Er schaffte es jedoch nur bis nach Pest, wo er am 13. Juni starb, und wo er dann auch beerdigt wurde.

Werke: Halotti tanítás (Endrédi Imre tanuló ifjú felett). Sárospatak 1832; Halotti beszéd (Gyulai Sámuel felett). Sárospatak 1832; Halotti tanítás (Kézy Mózes felett), Sárospatak 1832; Halotti beszéd I. Ferencz ausztriai császár és apostoli magyar király felett. Sárospatak 1835; Keresztyén erkölcstudomány. Sárospatak 1836; Ferge János könyörgései (bővítve). Sárospatak 1838; Fordítási gyakorlatok magyarból deákra (Döring után Csengeni József társával együtt). Sárospatak 1838; Halotti beszéd (Szabó Lázár tanuló felett). Sárospatak, 1840.; Halotti tanítás (Miklós László tanár felett). Sárospatak 1841; Paptan (Vezérfonal tanításaihoz). Sárospatak 1847; Gyászbeszéd József cs. kir. főherczeg Magyarország nádora emlékére. Sárospatak 1847; Keresztyén egyháztörténet (gymnasium számára). Sárospatak 1853; Keresztyén erkölcstudomány felgymnasiumok számára. Sárospatak 1853;

Halotti beszéd (gr. Teleki József felett). Sárospatak 1855; Görög-magyar szótár (többek közreműködésével Soltész Józseffel együtt szerkesztette). Sárospatak 1858.; Apologétika. Sárospatak 1858; Halotti praedicatio (Kóczyán József felett). Pest, 1861.; Bibliai bevezetés. Sárospatak 1861.

Literatur: Bátoriné Misák, Marianna: Egy elfelejtett élet a 19. század útvesztőjéből, Zsarnói Zsarnay Lajos élete és munkássága. Sárospatak 2017.; Bátoriné Misák, Marianna: Zsarnay Lajos igehirdetése a 19. század tükrében, *Egyháztörténeti Szemle XVIII (2017) 2*, 72-79; Bátoriné Misák, Marianna: Egyházi-világi hatalmi harc Zsarnay Lajos szemével. *Studia Universitatis Babes-Bolyai Theologia Reformata Transylvanica*, 2019, 1, 263-273; Mokos Gyula: Adalékok a tiszáninneri ref. püspökök életéhez. *Sárospataki Lapok*. 11 (1892), 497–500, 524–527, 564–567.

János Ugrai